



Pegasus

Gesundheit erreichbar machen

# PegaVision

A U S G A B E 0 4 / 2 0 1 7

Aktuelles zum Arbeitsschutz, Umweltmedizin, Reisemedizin und zur Vorsorge

## Eine echte Vorsorge! "Darmspiegelung"

Dr. Christa Maar, die **Vorstandsvorsitzende** der Felix Burda Stiftung hat Ihren Sohn mit 33 Jahren an den Folgen einer Darmkrebserkrankung für immer verloren! Und sie hat sich seit dieser Zeit der **Bekämpfung** dieser **heimtückischen**, aber **heilbaren** Krankheit verschrieben.

Jährlich werden in Deutschland 71.000 neue Darmkrebserkrankungen festgestellt. Darunter sind 20.000 Menschen, die eine **familiäre Vorbelastung** haben. Das bedeutet, dass ein Familienmitglied bereits an Darmkrebs erkrankt war, beziehungsweise Darmpolypen (gutartig) entfernt worden sind. Gerade diese Menschen haben ein **deutlich erhöhtes Risiko** einer Erkrankung und sollten bereits sehr frühzeitig eine Darmspiegelung durchführen lassen, weit vor dem 55. Lebensjahr. Eine zweite Zielgruppe sind die **Männer**, die wesentlich seltener zu einer Darmspiegelung gehen als Frauen. Nur 30% der Männer nehmen überhaupt eine allgemeine Vorsorgeuntersuchung in Anspruch. Und es gibt noch einen weiteren negativen Trend. Sind in den zurückliegenden Jahren jährlich 600.000 Vorsorge-darmspiegelungen durchgeführt worden, sind dies derzeit über 30.000 Untersuchungen weniger. Schade! Denn Anspruchsberechtigte für eine Darmspiegelung gibt es derzeit in Deutschland ca. 20 Millionen Menschen. Sollte sich also der Trend fortsetzen, werden rein rechnerisch 25 Jahre ins Land gehen, bis jeder heute Anspruchsberechtigte auch eine Vorsorgeuntersuchung in Anspruch genommen hat. Eigentlich eine wenig ermutigende Rechnung.

**Die Darmspiegelung ist eine echte Prävention!**

**Tipp:** Aus eigener Erfahrung kann ich Ihnen sagen, es ist einfacher als Sie denken! Die Untersuchung erfolgt in Kurznarkose und die notwendige Darmreinigung ist richtig "angenehm" geworden. **Und 2 Darmpolypen habe ich seit 3 Wochen auch weniger!**

## „Mückenplage“ - Nachteil des milden Winters -

Ein aktuelles Thema zum beginnenden Frühjahr. **Insektentrips** töten zwar Wespen, Fliegen und anderen Plagegeistern. Doch der Preis für ihren Dienst ist eine „**giftgeschwängerte**“ Raumluft, selbst in Kleidern und Lebensmitteln findet sich noch reichlich von dem Insektenkiller.

Insektentrips kann man in Drogerien, Kaufhäusern

und Lebensmittelgeschäften frei erwerben. Ihre insektizide Wirkung entfalten sie durch Abgabe von zumeist Dichlorvos in die Raumluft. Dichlorvos gehört, ebenso wie die für Warmblüter hochtoxischen Kampfstoffe „Tabun“ und „Sarin“, zu den **Organophosphorverbindungen**.

Wie eine Untersuchung des Bremer Umweltinstituts zeigt, wird bei fachgerechter Anwendung der Strips nicht nur die Raumluft massiv mit Dichlorvos geschwängert, auch Textilien und Lebensmittel werden kontaminiert. Allein die dadurch zu erwartenden inhalative Belastung der Bewohner liegt nach den Berechnungen der Bremer durchschnittlich 10- bis 15fach über dem zulässigen ADI/DTA-Wert (Duldbare tägliche Aufnahmemenge).

Im Rahmen des **vorbeugenden Gesundheitsschutzes** sollte auf diese Art der Insektenbekämpfung verzichtet werden. Insbesondere in den **Schlafräumen von Säuglingen und Kindern haben diese Strips nichts zu suchen**.

**Tipp:** Wie wäre es mit **Fliegengittern** an den Fenstern? Vollkommen "giftfrei"!

## Nicht für Kinder! "Exotische Früchte....."

Bisher sterben jedes Jahr in Indien Hunderte Kinder an mysteriösen Symptomen. Nun wollen Forscher endlich den Grund herausgefunden haben: Schuld sein soll eine Frucht, die es auch in jedem deutschen Supermarkt gibt - die **Litschi**.

Die verstorbenen Kinder hatten eines gemeinsam: Sie hatten Litschis auf **leeren Magen** gegessen, berichtet die US-Zeitung "The New York Times".

Die Forscher fanden nun heraus: Die in Litschis enthaltenen Giftstoffe hinderten die Körper der Kinder daran, Glukose zu produzieren. Das Problem: Der Blutzuckerspiegel der Kinder, die oftmals sowieso schon an Unterernährung litten, sank durch diese Giftstoffe dramatisch.

Die dramatischen Folgen beschreiben die Forscher auch im Fach-Journal für Medizin "The Lancet". Die Kinder litten unter Krämpfen und Bewusstlosigkeit, heißt es dort. Im Extremfall schwoll das Gehirn der Kinder an - fast die Hälfte der betroffenen Kinder kostete der Litschi-Konsum gar das Leben.

Die Forscher raten nun dringend dazu, den Konsum von Litschis bei Kleinkindern zu kontrollieren - und darauf zu achten, dass die Kinder die Früchte nicht auf **leeren Magen** essen.

**Tipp:** Geben Sie Ihren Kindern einen "**Apfelschnitz**", wie Oma es tat!